

**Elterntaxis – Bericht Stadtrat zum Postulat «Elterntaxis belagern die Schulhäuser» von Benjamin Erni der GLP/EVP-Fraktion**

Kurzinformation	Der Postulant beobachtet zu den Schulanfangs- und Schulschlusszeiten eine deutliche Zunahme des Verkehrs vor den Schulen. Denn viele Kinder würden von den Erziehungsberechtigten zur Schule gebracht und wieder abgeholt. Er hält fest, dass die Stadt regelmässig Präventionskampagnen durchführe und Personen vor den Schulen postiere, welche auf die Situation aufmerksam machen. Dies zeige jedoch nur kurzfristig Wirkung und der Verkehr, durch welchen gefährliche Situationen entstünden, nehme nach der Aktion wieder zu. Er ist davon überzeugt, dass sich das Problem der «Elterntaxis» nicht von selbst löse und dass die Präventionskampagnen alleine nicht reichen würden. Er bittet deshalb den Stadtrat, verschiedene Massnahmen zu prüfen, wie die Sicherheit in Zusammenhang mit den «Elterntaxis» vor den Schulhäusern verbessert werden könne. Der Stadtrat hatte früh die Zunahme der «Elterntaxis» erkannt, weshalb im Jahr 2023 die Präventionskampagne «Elterntaxi» ins Leben gerufen und umgesetzt worden war. Die Kampagne zeigte jedoch nur kurze Zeit Wirkung und, wie der Postulant ebenfalls feststellt, nahm der Verkehr bald wieder zu. In den Folgejahren wurden weitere Möglichkeiten, bei welchen auch die Erfahrungen aus anderen Gemeinden einfließen, geprüft und umgesetzt. Der Stadtrat musste zur Kenntnis nehmen, dass sich die Elterntaxis nicht vermeiden lassen, sondern dass sich eine Reduktion nur durch eine Bewusstseinsänderung bei den Erziehungsberechtigten herbeiführen lässt. Der Stadtrat hat nebst einer erweiterten Präventionskampagne technische Massnahmen (wie z.B. Halteverbote, etc.) bei den Schulanlagen evaluiert, welche er in den kommenden Monaten vorbereiten und, sofern möglich, umsetzen will. Zudem will er den «Pedibus» fördern.				
Anträge	a. Der Einwohnerrat nimmt den Bericht des Stadtrates zur Kenntnis. b. Der Einwohnerrat schreibt das Postulat 2025-54 als erfüllt ab.				
	Liestal, 28. April 2026 Für den Stadtrat Liestal <table><tr><td>Der Stadtpräsident</td><td>Der Stadtverwalter</td></tr><tr><td>Daniel Spinnler</td><td>Cemi Thoma</td></tr></table>	Der Stadtpräsident	Der Stadtverwalter	Daniel Spinnler	Cemi Thoma
Der Stadtpräsident	Der Stadtverwalter				
Daniel Spinnler	Cemi Thoma				

DETAILINFORMATIONEN

1 Ausgangslage

Die «Elterntaxis» sind weder eine Liestaler Eigenheit noch eine neuartige Erscheinung. Europaweit sorgen die «Elterntaxis» für Verärgerung. In Frenkendorf beispielsweise wurden die «Elterntaxis» im Zusammenhang mit der Schulanlage Egg bereits im Jahr 1999 auf politischer Ebene diskutiert. Was sich aber in den letzten 27 Jahren geändert hat, ist, dass diese infolge der zusätzlich in Verkehr gesetzten Fahrzeuge deutlich zugenommen haben.

Die Stiftung für Prävention der AXA-Versicherung hatte im 2023 eine Untersuchung (<https://www.axa.ch/de/ueber-axa/blog/mobilitaet/elterntaxis-schulweg-gefahr.html>) durchgeführt, in welcher 1'000 Mütter und Väter in der Schweiz zu den Gründen für «Elterntaxis» befragt worden waren. Dabei zeigte sich, dass 19% der Erziehungsberechtigten in der Deutschschweiz ihr Kind mindestens einmal pro Woche zur Schule fahren. Als Grund gaben 29 % der Befragten an, dass die Schule auf dem Arbeitsweg liege, 17% dass sie ein sichereres Gefühl hätten, wenn das Kind den Schulweg im Auto zurücklege, und 11%, dass sie den Schulweg grundsätzlich als gefährlich erachten.

Dass der Schulweg als gefährlich wahrgenommen werde, sei nachvollziehbar, da die kognitiven Fähigkeiten von Kindern noch nicht so ausgeprägt seien wie bei Erwachsenen. Kinder könnten z.B. nicht abschätzen, wie schnell ein Auto unterwegs sei. Doch auch wenn die «Elterntaxis» die subjektive Sicherheit erhöhten, verursachten sie vor allem neue Gefahren für jene Kinder, die zu Fuss unterwegs seien. «Elterntaxis» würden zusätzlichen Verkehr auf dem Schulweg und insbesondere vor den Schulen verursachen, da es dort aufgrund der unübersichtlichen Platzverhältnisse immer wieder zu kritischen Situationen komme – nicht zuletzt, weil die Eltern oft in Eile seien. Über ein Drittel der Befragten erachteten «Elterntaxis» entsprechend als gefährlich für andere Kinder.

Ohne Kenntnis der Studie hatte auch der Stadtrat im Jahr 2023 die «Elterntaxis» als ein grundsätzliches Ärgernis und als eine Gefährdung der Schulkinder erkannt und die Kampagne «Elterntaxi» gestartet. Das Konzept dieser Kampagne umfasste die folgenden Aktionen:

Sensibilisierung der Erziehungsberechtigten durch die Abteilung Sicherheit

Es wurde ein Flyer erstellt, welcher den Erziehungsberechtigten per Post zugestellt und im «Liestal aktuell» sowie auf der Homepage veröffentlicht wurde.



Sensibilisierung bei Schulanfang

In einer vierwöchigen, mehrstufigen Aktion wurden die «Elterntaxis» sensibilisiert. Die Sensibilisierung umfasste die folgenden Stufen:

- 1. Woche: Abgabe von Flyern und Dialog mit den Fahrzeuglenkenden
- 2. Woche: Sperrung von Strassen (z. B. Widmannstrasse) und Parkplätzen auf den Schularealen und Halteverbote vor den Schulen. Abgabe von Flyern und Dialog mit den Fahrzeuglenkenden.
- 3. Woche: keine Aktion. Beobachtung der Entwicklung
- 4. Woche: Sperrung von Strassen (z. B. Widmannstrasse) und Parkplätzen auf den Schularealen und Halteverbote vor den Schulen. Abgabe von Flyern und Dialog mit den Fahrzeuglenkenden. Punktuelle Präsenz der Polizei Basel-Landschaft und Ahndung von fehlbaren Fahrzeuglenkenden.

Evaluation

Während der Aktion wurden die Entwicklung, das Verhalten der «Elterntaxis», der Verkehrsteilnehmenden, der Schülerinnen und Schüler sowie die Reaktionen und Aussagen der «Elterntaxi» aufgenommen und ausgewertet.

- Die Reaktionen waren anfänglich mehrheitlich verständnisvoll und es konnte kurzfristig eine deutliche Abnahme von «Elterntaxis» festgestellt werden. Es gab jedoch auch Fahrzeuglenkende, welche in keiner Weise Verständnis für die Aktion hatten und klar kommunizierten, dass sie sich nicht vorschreiben liessen, wie ihr Kind zur Schule gehe. Speziell die «Elterntaxis» beim Rotackerschulhaus waren wenig einsichtig und bezeichneten die Aktion als «Blödsinn».
- Mit zunehmender Dauer der Aktion nahm das Verständnis ab und es kam zu Anfeindungen und verbalen Übergriffen auf die Personen, welche die Aktion durchführten. Insbesondere, als in der zweiten Woche Strassen und Parkplätze gesperrt wurden.
- Es konnte festgestellt werden, dass die «Elterntaxis» infolge Sperrung oder Halteverbote auf andere Strassen auswichen, was zu grossem Ärger der Anwohnenden dieser Strassenzüge und zu neuen Gefährdungen der Schulkinder und anderer Verkehrsteilnehmenden führte. Auch wurden Halteverbote nicht eingehalten.
- Festgestellt wurde, dass das Problem weniger bei Schulbeginn besteht, da dann die Fahrzeuglenkenden die Kinder zur Schule fahren, ausladen und gleich wieder weiterfahren. Das Problem besteht vor allem bei Schulende. Die Eltern treffen oft 10 bis 15 Minuten vor Schulende ein und blockieren Parkplätze, Einfahrten, private Liegenschaften und die Strassen.

Als Gründe für das «Elterntaxi» wurden angegeben:

- Der Schulweg sei infolge Baustellen, hohem Verkehrsaufkommen, insbesondere auch von E-Bikes und von Trendfahrzeugen, gefährlich und es habe auch schon sexuelle Übergriffe auf Kinder gegeben.
- Gesundheitliche Probleme der Kinder, welche einen Transport zur Schule erfordern.
- Getrenntlebende Eltern oder Kinderbetreuung durch Dritte (Grosseltern). Das Kind befinde sich nicht am üblichen Wohnort.
- Der Schulweg würde auf dem Arbeitsweg liegen.

Die Aktion «Elterntaxi» wurde in den Jahren 2024 und 2025 mit den gleichen Resultaten wiederholt.

Sensibilisierung der Erziehungsberechtigten durch die Schule

Die Schule greift das Thema schon seit vielen Jahren ebenfalls im direkten Kontakt mit den Erziehungsberechtigten auf, sei es im Rahmen der Informationsveranstaltung «Unser Kind kommt in die Primarstufe», bei der die zuständige Person der Kantonspolizei ausführlich über den Schulweg und damit verbunden über die Gefahren der Elterntaxis informiert. Des Weiteren informieren die Lehrpersonen im 1. Zyklus im Rahmen des Klassenelternabends darüber.

2 Fazit

Nach drei Jahren Präventionskampagne «Elterntaxi» kann Folgendes festgestellt werden:

- Die Problematik der «Elterntaxis» liegt grossmehrheitlich in der Einstellung der Erziehungsberechtigten, d.h. in der Wahrnehmung der subjektiven Unsicherheit des Schulweges oder einfach nur in der Bequemlichkeit begründet.
- Veränderte Betreuungsformen, d.h. die Kinder werden nicht mehr regelmässig an ihrem Wohnort betreut, tragen zu der Zunahme bei.
- Die Sensibilisierung für dieses Thema zeigt kurzfristig Wirkung, entfaltet aber keine Nachhaltigkeit. Es braucht Aktionen über das gesamte Schuljahr.
- Technische Lösungen schaffen eine Entlastung vor den entsprechenden Schulhäusern, verlagern aber die Problematik in andere Strassenzüge.

Der Austausch mit anderen Gemeinden wie Füllinsdorf, Bubendorf, Pratteln und Reinach zeigte, dass technische Massnahmen wohl zu einer Entlastung der Schulhäuser führen, jedoch das Problem der «Elterntaxis» nicht lösen. Es bedarf einer Änderung der Einstellung des Verhaltens der Erziehungsberechtigten, was nur über vertiefte und kontinuierliche Präventionskampagnen möglich ist.

3 Lösungsvorschlag

Der Stadtrat nimmt die Problematik der «Elterntaxis» weiterhin ernst. Trotz der ernüchternden Erkenntnisse über die letzten drei Jahre hat er weitere Lösungsansätze geprüft und sich Gedanken zur Reduktion der «Elterntaxis» gemacht.

Die Lösungsansätze sehen wie folgt aus:

Prävention

Die bisherige Präventionskampagne, welche jeweils eine kurzzeitige Entlastung gebracht hatte, soll weitergeführt werden. Sie soll jedoch nicht nur zum Start des neuen Schuljahres im August durchgeführt werden, sondern über das ganze Schuljahr verteilt werden. Konkret sieht die Umsetzung wie folgt aus:

- Jeweils zu Beginn des Schuljahres soll die Sensibilisierung wie bisher mittels Flyer im Brief an die Erziehungsberechtigten, einer Publikation im LA und auf der Homepage sowie vor den Schulhäusern in der ersten Schulwoche durch den Verkehrsdienst, welcher die Sensibilisierungsgespräche führt, gestartet werden. Zusätzlich sollen bei den Schulhäusern während eines Monats Weltformatplakate mit dem Inhalt des Flyers positioniert werden.
- Jeweils vor Ablauf der Schulferien startet wieder die Sensibilisierung, indem der Flyer auf der Homepage publiziert wird und die Weltformat Plakate bei den Schulhäusern gestellt werden. Bei den Hotspots (Schulhaus Fraumatt, Kindergarten Frenke, Schulhaus Mühlematt und Schulhaus Rotacker) werden an den ersten zwei Tagen zu Schulbeginn

und Schulende Mitarbeitende eines Verkehrsdienstes die Fahrzeughaltenden ansprechen und den Flyer abgeben.

Die Sensibilisierung läuft getreu dem Motto «steter Tropfen höhlt den Stein». Das Ziel ist es, den Erziehungsberechtigten das Thema «Elterntaxi» in Erinnerung zu rufen.

Technische Massnahmen

Jede Schulanlage wurde von der Abteilung Sicherheit zusammen mit der Polizei Basel-Landschaft auf Risiken und Möglichkeiten überprüft. Aufgrund dieser Überprüfung wurden anschliessend mit dem Input der Polizei Basel-Landschaft technische Lösungen evaluiert.

- **Schulanlage Fraumatt**

Durchschnitt Elterntaxis pro Tag: 15
Risikobewertung: mittel

-

Die Mehrheit der Kinder aus der Fraumatt kommt zu Fuss in die Schule. Das Risiko hier liegt nicht in der Anzahl der Elterntaxis, sondern im Umstand, dass sie auf den engen Parkplatz fahren, die Kinder ausladen und dann auf dem belebten Parkplatz Wendemanöver vornehmen.

Halteverbot Schilder: im klassischen Sinn nicht möglich
Strassensperrung: nicht möglich
Pick-up Zone: keine Möglichkeit

Vorzubereitende Massnahmen:

Bei Einfahrt Schulhausparkplatz Signalisation «Halteverbot ausser in markierten Zonen».

- **Schulanlage Frenke**

Durchschnitt Elterntaxis pro Tag: 150 (zusammen mit Kindergarten Frenke)
Risikobewertung: tief

Entlang der Gitterlistrasse wie auch auf dem Parkplatz der Schulanlage hat es genügend Parkplätze. Auf dem Parkplatz können die Parkmanöver eine Gefährdung darstellen, welche aber nach Augenschein als tief angesehen wird.

Halteverbot Schilder: nicht notwendig
Strassensperrung: nicht möglich
Pick-up Zone: nicht nötig

Vorzubereitende Massnahmen:

Bei Einfahrt Schulhausparkplatz Signalisation «Halteverbot ausser in markierten Zonen».

- **Kindergarten Frenke (Bündtenstrasse)**

Durchschnitt Elterntaxis pro Tag: 150 (zusammen mit Primarschule Frenke)
Risikobewertung: hoch

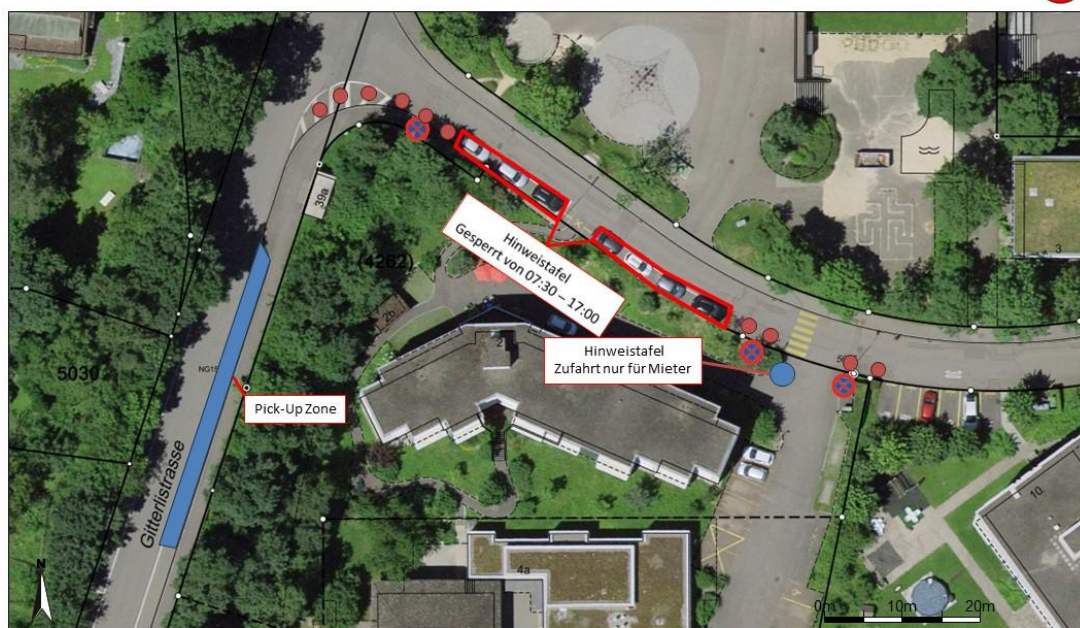
Es gibt ein sehr hohes Aufkommen an «Elterntaxis», welche versuchen, möglichst nahe an den Kindergarten zu fahren. Zum Ausladen bei Schulbeginn wird kurz auf der Strasse gehalten. Vor Schulschluss (ab ca. 15 Minuten vor Schulschluss) stehen auf der Strasse, auf den Sperrflächen und auf privaten Grundstücken sowie Garageneinfahrten unzählige Fahrzeuge und warten auf die Kinder. Die Querung der Strasse vom Kindergarten zum Trottoir auf der Primarschulseite wird unübersichtlich und stellt somit eine Gefahr für die Kindergartenkinder dar.

Halteverbot Schilder:	möglich
Strassensperrung:	nicht möglich
Pick-up Zone:	möglich unter Auflage

Vorzubereitende Massnahmen:

Anbringen der Signalisation Halteverbot in Kombination mit Gummipfosten an ausgewählten Orten. Einrichten einer Pick-up Zone in der oberen Gitterlistrasse. Hierfür müssen aber eventuell die Parkplätze eingangs der Bündtenstrasse von 07:30 bis 17:00 Uhr gesperrt werden, da es kein Trottoir von der Pick-up Zone bis zum Eingang Kindergarten gibt. Zusätzlich Anbringen eines Schildes bei der Zufahrt zum Kindergarten, welches die Zufahrt nur Mieterinnen und Mietern erlaubt.

Situationsplan Kindergarten Frenke



Massstab 1:500
Zentrumskoordinaten: 2°622'681 1°258'453

Für die Richtigkeit und Aktualität der Daten wird keine Garantie übernommen.
Es gelten die Nutzungsbedingungen des Geoportals.
21.04.2026
Quelle: Ämtliche Vermessung

- **Schulhaus Mühlematt**

Durchschnitt Elterntaxi pro Tag: 50

Risikobewertung: hoch

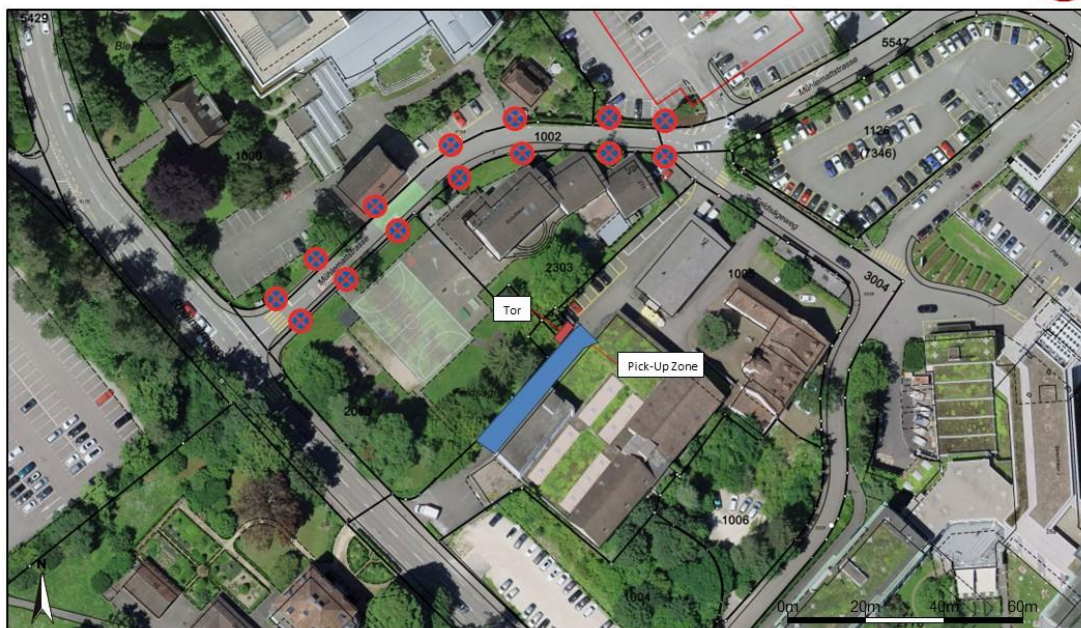
Im Schulhaus Mühlematt besuchen viele jüngere Kinder die Schule. Zudem wohnen viele Schülerinnen und Schüler, die im Schulhaus Mühlematt unterrichtet werden, im Fraumattquartier. Durch diese organisatorische Massnahme ist der Schulweg für etliche Kinder lang. Das führt dazu, dass die Erziehungsberechtigten ihre Kinder häufiger mit dem Auto zur Schule bringen. Das Schulhaus liegt inmitten stark befahrener Strassen. Es gibt bis auf die privaten Parkplätze des Kantons gegenüber der Schulanlage Mühlematt keine Möglichkeit zum Parkieren. Beim Bringen wie auch beim Abholen der Kinder halten die Autos auf der Mühlemattstrasse, was den Durchgangsverkehr beeinträchtigt und für gefährliche Situationen sorgt. Speziell für die Kinder, welche die zu der Zeit stark befahrene Mühlemattstrasse überqueren müssen, um zu dem «Elterntaxi» zu gelangen. Zudem verärgern die wartenden Fahrzeuge die Mieter/-innen der Parkplätze.

Halteverbote:	möglich
Strassensperrung:	nicht möglich
Pick-up Zone:	nur mit Einverständnis des Kantons möglich

Vorzubereitende Massnahmen:

Entlang der Mühlemattstrasse werden beidseitig Halteverbotsschilder angebracht. Eine Pick-up Zone wäre auf dem Weg hinter dem Mühlemattschulhaus (Verbindung alter Standort Sanität zur Rheinstrasse möglich, da nun die Sanität im Altmarkt stationiert ist). Dies bedingt jedoch das Entgegenkommen des Kantons, was geprüft wird. Sofern der Kanton sein Einverständnis gibt, soll ein Zugangstor zur Schulanlage installiert werden, welches einen direkten Zugang zum Kindergarten und Schulhaus gewährt.

Situationsplan Schulanlage Mühlematt



Massstab 1:1'000
Zentrumskoordinaten: 2'621'904, 1'259'819

Für die Richtigkeit und Aktualität der Daten wird keine Garantie übernommen.
Es gelten die Nutzungsbedingungen des Geoportals.
21.04.2026
Quelle: Amtliche Vermessung

- **Schulhaus Rotacker**

Durchschnitt Elterntaxi pro Tag: 70

Risiko: gering

In der Widmannstrasse hat es genügend Parkplätze, welche grossmehrheitlich auch genutzt werden. Die Beobachtung zeigte, dass es lediglich bei Schulschluss zeitweise zu einer Parkplatzknappheit kommt. Die Gefährdung, welche als gering eingestuft wird, geht von den manövrierenden Fahrzeugen aus, da die Widmannstrasse eine Sackgasse ist.

Halteverbote: möglich

Strassensperrung: möglich

Pick-up Zone: nicht möglich

Vorzubereitende Massnahmen:

Ein Versuch mit der Strassensperrung zeigte, dass sich der Verkehr in die umliegenden Quartierstrassen verlagerte und dort zu Gefährdungen führte. Halteverbote sind wenig sinnvoll, da aufgrund der zahlreichen Parkplätze nur wenige auf der Strasse, und wenn, dann nur zum Ausladen, anhalten. Es wird jedoch ein Wendeplatz am Ende der Widmannstrasse geprüft.

Für die restlichen Schulanlagen und Kindergärten der Stadt Liestal musste keine Risikoüberprüfung durchgeführt werden, da die Anzahl der «Elterntaxis» vernachlässigbar ist oder es verkehrstechnisch kein Problem darstellt (Schulhaus Gestadeck).

Pedibus

Der Pedibus, bei dem eine Gruppe von Kindern begleitet zur Schule gebracht wird, ist eine sinnvolle Lösung, um Kinder sicher, gesund und gesellig zur Schule zu bringen. Vor Jahren hat die Schule solche Lösungen in einzelnen Quartieren unterstützt. Letztlich hängt der Erfolg jedoch von der Bereitschaft der Erziehungsberechtigten im jeweiligen Quartier ab. Aktuell besteht kein Konzept für diese Art zur Bewältigung des Schulweges. Der Stadtrat fördert Massnahmen zur Stärkung des «Pedibus».

4 Massnahmen / Termine

1. Start der erweiterten Präventionskampagne ab Schulanfang 2026
2. Vorbereitung der Vorschläge und allfällige Umsetzung der technischen Massnahmen bei den Schulanlagen.
3. Förderung «Pedibus»

5 Finanzierung

Die anfallenden Kosten liegen aktuell noch nicht vor. Sie ergeben sich aus der Prüfung der Massnahmen und deren allfälligen Umsetzbarkeit.